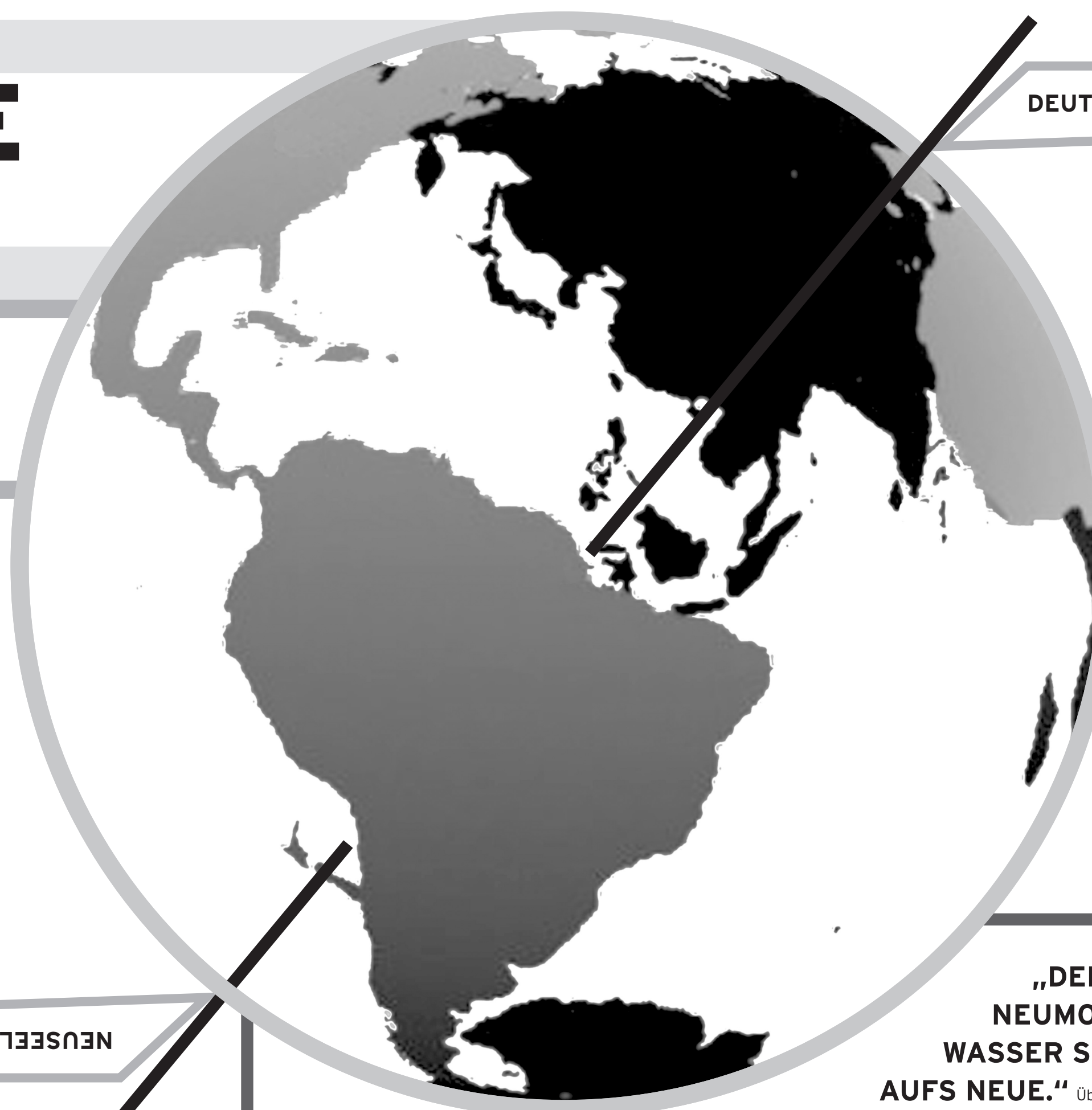


# WAIORA A TANE

## DIE LEBENDEN WASSER

TEIL 3 AUS DEM ZYKLUS  
TRÄUME, MYTHEN UND ERINNERUNGEN



DEUTSCHLAND

NEUSEELAND

Tikitere / Rotorua

**„DER MOND STIRBT BEI  
NEUMOND - ABER DIE LEBENDEN  
WASSER SCHENKEN IHM DAS LEBEN  
AUF S NEUE.“** Überlieferung der Maori über Tikitiere in Rotorua

Jedes Volk hat seinen eigenen Schöpfungsmythos und eigene Kultstätten. Sie alle sind metaphorisch verklärt, im Wesentlichen aber ähnlich und durchaus anschaulich. Könnte es sein, dass wir alle seit jeher ähnliche gar gleiche Wünsche, Vorstellungen und Träume - letztendlich auch vergleichbare Erinnerungen haben. Dies müsste uns eigentlich vereinen und nicht trennen. Die Art und Weise wie wir einst mit der Entdeckung fremder Welten, Mythen und Kulturen umgegangen sind sollte uns - bei unseren Strategien und Vorsätzen beim Umgang mit dem „Fremden“ das uns heute in einer auf globaler Marktwirtschaft gegründeten Weltgesellschaft unverstündlich gegenüber tritt - zu denken geben.

Ist der Mensch, wie Shakespeare es einst Hamlet in den Mund legte, ein Wesen mit guten Gaben die im Grunde nur sinnlos verbraucht werden? So mancher Gedanke der uns von älteren Kulturen überliefert ist scheint plausibler und nachhaltiger als vieles, welches wir für normal und selbstverständlich halten.

Sophokles formulierte schon vor langer Zeit, dass er mit jeder Antwort bloß auf neue Fragen stößt, mit jedem neuen Wissen nur erfährt, was er alles nicht weiß und doch in Neugier und Aufgeschlossenheit unsere natürliche Gabe und kulturelle Verantwortung liegt. Manchmal hilft es die Dinge zunächst von der Seite zu betrachten und sich selbst dabei zuzusehen anstelle sich bloß in voller Größe vor ihnen aufzubauen. Statt sich einfach wie üblich „Davor“ zu stellen und bei der Betrachtung erst sich selbst, dann das Unscheinbare und nicht offensichtliche aus dem Auge verliert, wird es hier und heute notwendig auf die Reflexionen des Sichtbaren zu achten. Ziel dieser künstlerischen Versuchsanordnung ist es sich selbst im Spiegelbild, sich selbst beim Beobachten, sich selbst im Kontext des Ausgestellten zu erfahren, sich selbst im Spiegelbild vergangener Mythen und Seite an Seite mit Freunden und Fremden zu sehen.

Der Versuch das Unscheinbare, das Ungewohnte, das Detail aufzuspüren, jenes Besondere welches dem direkten Blick verborgen bleibt, könnte den Betrachter hinter das Offensichtliche der vom Licht durchbrochenen Oberfläche führen. Gelingt es gedanklich auf die andere Seite durchzublicken um Kraft und Sinn Jenseits der Bilder zu finden? Können die heißen Quellen, denen das Gezeigte entstammt, jene Quellen die seit je her für Erkenntnis, Geborgenheit und Heilung in Anspruch genommen werden, auch emotional betreten werden? Gibt es eine Geschichte die der Besucher nicht von dem Künstler, den Gastgebern oder den Anwesenden erfahren oder teilen, nur für sich selbst reflektieren kann?

Jeder Besucher wird Teil dessen was ausgestellt wird - Teil der künstlerischen Installation an der er durch seine Anwesenheit und Bewegung teilnimmt. Die Oberfläche der Bilder, gewöhnlich das Hauptaugenmerk der Betrachtung, verschwindet im Kontext damit man durch die Oberfläche hindurch und über sie hinaus blicken kann.

Steve Drexl - November 2008

Getrockneter Schlamm im Beutel  
vakuumiert und konserviert,  
ca. 15,5x6,7cm.